

Sozialdemokratische Partei Deutschlands

Ortsverein Lorsch

Lorsch, 2025-07-27

Pressemitteilung

Damit Medikamentenrückstände nicht ins Grundwasser fließen

Bei der Fahrradtour der Lorscher SPD ging es ums Wasser



Eine Station bei der Sommertour war die Baustelle des Regenrückhaltebeckens in der Friedrich-Ebert-Straße.

Zu einer Radtour durch die Stadt mit dem Thema Wasser hatte der Vorstand der Lorscher SPD Mitglieder und Freunde eingeladen. Treffpunkt war der Tabakbrunnen.

../2

Begrüßt wurden die Teilnehmer vom Lorsch SPD-Vorsitzenden Marcel Claros, der einen kurzen Überblick gab, welche Stationen angefahren werden sollten. Die erste Station lag gleich in der Nähe, die Trinkwassersäule vor dem Museumszentrum am Benediktinerplatz.

Diesen Punkt hatte Fraktionsvorsitzender Dirk Sander ausgesucht, um auf die besondere Situation in Europa, in der Region und in Lorsch aufmerksam zu machen. Es gehe um Trockenheit sowie um Überschwemmungen durch Starkregen, erklärte er. Mit dem Blick auf die Trinkwassersäule machte er deutlich, dass ein solcher Wasserspender das Klima nicht retten könne.

Notwendig sei, dem Regen vom Himmel die Möglichkeit zur Versickerung zu bieten. Das könne unter anderem erreicht werden durch eine Stadtplanung in Richtung der sogenannten „Schwammstadt“. Damit könne Regenwasser auf natürliche Weise aufgenommen, gespeichert und wieder abgegeben werden, ähnlich wie mit einem Schwamm. Das reduziere die Gefahr von Überflutungen, sei besser als das Wasser in die Kanalisation zu leiten.

Man müsse größere Flächen schaffen, um Bäume zu pflanzen. Zwar werde es dann Menschen geben, die sich darüber beschwerten, dass Parkplätze verloren gingen. Durch mehr Grün- und Wasserflächen werde aber das Mikroklima verbessert, die Stadt kühle sich in heißen Sommern besser ab, werde attraktiver für die Bürger und fördere die Artenvielfalt. Vergessen werden dürfe nicht, dass Regenwasser gesammelt werden könne, genutzt für die Bewässerung von Grünanlagen, das spare Trinkwasser.

Das Schwammstadt-Konzept fördere eine dezentrale Regenwasserbewirtschaftung. Grüne Dächer, Versickerungsmulden, durchlässige Straßenbeläge und Regenwasserspeicher würden in die Stadtplanung integriert, hieß es in der Diskussion. Eine kleine Stadt wie Lorsch könne Pilotprojekte leichter umsetzen, könne als Vorbild dienen für andere Kommunen. Einigen Teilnehmern war das Konzept Schwammstadt kaum bewusst.

Nächste Station war die Baustelle des Regenrückhaltebeckens in der Friedrich-Ebert-Straße. Hier wird auf dem Gelände des ehemaligen Spielplatzes Stauraum für Niederschlagswasser geschaffen, das bei Starkregenereignissen sonst über das Pumpwerk Ost in der Lagehausstraße ungeklärt in die Weschnitz eingeleitet werden müsste. Nach Beendigung der Baumaßnahme wird davon nicht mehr viel zu sehen sein, der Spielplatz wird auf dem Deckel der Anlage neu errichtet.

../3

Auch ein Besuch an der Lorsch Kläranlage gehörte zur Tour. Hier werde eine vierte Reinigungsstufe immer wichtiger, weil sie Schadstoffe entferne, die in den ersten drei Stufen nicht ausreichend beseitigt werden könnten, so Sander. Dazu zählten Mikroschadstoffe wie Arzneimittelrückstände, Pestizide, Kosmetikrückstände und Industriechemikalien. Diese Stoffe können über Haushalte, Landwirtschaft und Industrie ins Abwasser und dann in Flüsse und ins Grundwasser gelangen.

Sie gefährdeten im Wasser lebende Tiere, die Trinkwasserqualität und auf lange Sicht auch die Gesundheit der Menschen. Die Lorsch Kläranlage leite das gereinigte Wasser, das auch Trinkwasserqualität haben solle, in die Weschnitz. Der finanzielle Aufwand sei zwar hoch, eine vierte Reinigungsstufe könne aber helfen, die Umweltbelastung zu senken und künftige EU-Vorschriften zu erfüllen.

Nachgefragt wurde auch nach einer möglichen Zusammenarbeit mit Nachbarkommunen. Der Prozess laufe schon seit mehreren Jahren, ein Ergebnis konnte bisher aber noch nicht vorgelegt werden. Aktuell warte man auf ein Gutachten, das auf Verlangen der oberen Wasserbehörde beim Regierungspräsidium in Darmstadt in Auftrag gegeben wurde.

Ω